

In Gefangenschaft brütende Brandenten.

Von Dr. H. Reeker.

Das Brüten der Brand- oder Fuchsente, *Tadorna tadorna* (L.), in der Gefangenschaft scheint bislang recht selten beobachtet zu sein. Mit Rücksicht darauf sei der erste im Zoologischen Garten zu Münster beobachtete Fall hier noch einmal wiedergegeben. Prof. Dr. H. Landois*) berichtete darüber am 1. VII. 1899 folgendermaßen:

„Am 18. Juni 1899 verließ eine Brandente, *Tadorna tadorna* (L.), das Entenhaus auf dem Fischteich unsers Zoologischen Gartens mit fünf ausgebrüteten Jungen. Letztere, lebhaft weiß und schwarz in großen Parteen gescheckt, tauchten sofort unter und tummelten sich munter auf der Wasseroberfläche umher. Ob wohl jemals auf Süßwasser eine Brandente brütend beobachtet worden ist? Sie ist sonst als Brutvogel nur an den Meeresküsten nördlicher Gegenden (Nordsee) bekannt, wo sie gerne in Höhlen, namentlich der Fuchse, nistet, weshalb sie auch Höhlen- oder Fuchsente genannt wird. — Wir hatten große Sorge, daß die Jungen von den Ratten fortgeschleppt und gefressen würden, namentlich, weil sie sich bei Tage weitab von der Mutter hielten. Wahrscheinlich wegen ihrer großen Frechheit erfüllte sich diese Befürchtung nicht. Die winzigen Entchen stürzten sich beim Füttern auf die großen Entenarten und schlugen sie in die Flucht, so daß die Krick-, Knäck-, Braut- und Mandarinen-Enten es schließlich kaum noch wagten, sich auf dem Futterplatze zu zeigen.“

Erst zehn Jahre später wurden im selben Zoologischen Garten wieder Brandenten ausgebrütet, und zwar am 14. Juni 1909. Leider gingen die Tierchen, zwei ♂ und ein ♀, schon nach drei Tagen ein; sie befinden sich jetzt im Prov.-Museum.

Dasselbe Pärchen, von dem die eben erwähnten Jungen stammten, beschenkte uns am 2. Juni 1910 wieder mit sechs munteren Kleinen, die sich schon vom frühen Morgen ab auf dem Wasser tummelten. Zwei fielen den Ratten zum Opfer nach drei bezw. acht Tagen. Die anderen aber entwickelten sich so prächtig, daß man heute — am 25. Juni — annehmen darf, daß sie allen Fährlichkeiten entronnen sind.

Auf meine Anfrage bei Herrn Prof. Dr. Heck, Direktor des Zoologischen Gartens zu Berlin, ob ihm in der Gefangenschaft ausgebrütete Brandenten bekannt seien, antwortete mir sein Assistent, Herr Dr. O. Heinroth, daß sich im Berliner Zoologischen Garten noch keine Brandenten fortgepflanzt hätten. Zwar hätten die Enten vor zwei Jahren im großen Flugkäfig ein paar Eier gelegt, aber keine Jungen ausgebrütet. Indessen seien anderweitig gefangene Brandenten schon mit Erfolg zur Fortpflanzung geschritten, so z. B. im Zoologischen Garten zu Dresden, und gegenwärtig würden sie auf dem Schloßgut Seebach bei Langensalza von dem dortigen Leiter der Mustervogelschutzstation, Herrn Schwabe, regelmäßig gezüchtet.

*) XXVIII. Jahr.-Ber. d. Westf. Prov.-Vereins f. W. u. K. für 1899/1900, S. 19.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst](#)

Jahr/Year: 1909-1910

Band/Volume: [38 1909-1910](#)

Autor(en)/Author(s): Reeker H.

Artikel/Article: [In Gefangenschaft brütende Brandenten. 46](#)